



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Kunstdenkmäler im Großherzogthum Hessen

Schäfer, Georg

Darmstadt, 1898

Langhaus, Südfronte

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82585](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-82585)

Konsolen-Hoch-
reliefbildniss

ausgestatteten Südfassade scheint ein unterlebensgrosses Hochreliefbildniss zu sein, das an einer Fialenkonsole in der Ecke des südwestlichen Strebebfeilerpaares, auf gleicher Höhe mit den Pfeilernischen und den Arkaturgiebeln angebracht ist. (Fig. 130.) Vor einem Blätterbüschel sieht man einen jungen Mann in sitzender Haltung mit überschlagenen Beinen und zwanglos darauf gestützten Händen. Das bartlose Antlitz mit dem Ausdruck frohmüthiger, selbstzufriedener Stimmung in den Zügen ist nach vorn geneigt und scheint die Beschauer seines Werkes zu fragen: *Hab' ich's gut gemacht?* Sollen wir eine Antwort auf diese Frage geben, so kann sie nur dahin lauten, dass es dem *lato-mo* — denn diesen glauben wir in der Figur erkennen zu sollen — gelungen ist, Architektur und Plastik zu einem reichen und glänzenden Ganzen an der Schauseite der Stiftskirche zu vereinigen. — Derartige Baumeisterbildnisse sind in der Architektur des Mittelalters keine seltene Erscheinung; am häufigsten kommen sie in der Spätgothik



Fig. 130. *Wimpfen im Thal.*
Ritterstiftskirche St. Peter. Konsolen-Hochrelief des
Meisters der Schauseite.

vor; für die Frühgothik darf vielleicht das Wimpfener Hochrelief die Priorität beanspruchen. Ein gegen unsere Deutung des Steinbildes sprechendes Argument könnte vielleicht in dem Umstand gefunden werden, dass die vom Steinfrass geschädigte Skulptur, mit Ausnahme der barettartigen Kopfbedeckung, gewandlos zu sein scheint. *)

Langhaus
Aeusseres, Süd-
fronte

Strebebfeiler
und Strebebögen

Das Langhaus gliedert sich nach basilikaler Anordnung, wie bei Erörterung der Plananlage angedeutet, in hohes Mittelschiff und zwei niedrige Seitenschiffe. Die Umfassungsmauer des Mittelschiffes ist an Höhe dem Hauptchor gleich; die Höhe der Seitenschiffe beträgt 8,50 m. Auf der südlichen Aussenseite begleitet der die Ostpartie und den Transsept umgürtende Sockel den Bau bis zu dessen Abschluss an der Flucht der westlichen Thurmfassade, während das Kaffgesimse, nachdem es sich an der Schauseite todtgelaufen, erst an der Fenstersohlbank des Nebenschiffes wieder anhebt und mit Umschliessung der Strebebfeiler an der Westfronte endet. Das blätterreiche Kranzgesimse des Nebenschiffes lässt seinerseits die Strebebfeiler frei, die in drei Absätzen ohne Verjüngung über dem Dachrand ansteigen und in gegiebelte leere Nischen übergehen. Auf den Giebelrücken erheben sich aus neuester

*) Die gleich dem sprichwörtlichen Veilchen wenig beachtete Figur ist noch nicht in die allgemeine Kenntniss gedrungen. Auf den Stuttgarter Blättern ist sie durch ein willkürliches, unverständliches Liniengewirre vegetativer Gebilde vertreten. Den Hinweis auf das heitere Reliefbildniss verdanken wir dem in der Kunstarchäologie der alten Reichsstadt gründlich bewanderten Hrn. Gottschick, Salinen-Kassier zu Wimpfen. — Die in Fig. 130 gegebene Abbildung ist nach einer Original-Federzeichnung des Malers Phil. Otto Schaefer, Sohn des Verfassers, angefertigt.